

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 36

Artikel: Brief aus dem Genfer Gefängnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

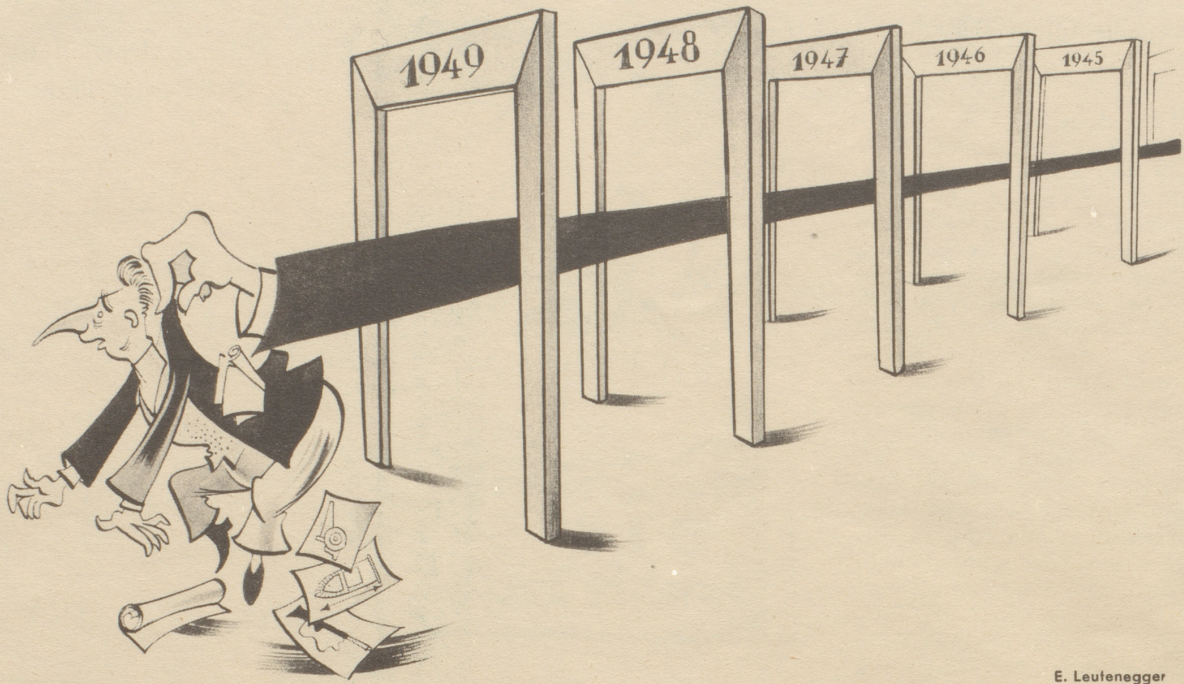
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Zu den Spionagefällen

Der lange Arm des Gesetzes

Brief aus dem Genfer Gefängnis

Am ersten. Schnäf. Gefengnis Sämt Antoine.
 Gelihbte Lu, mir geht es gut, und Dir?
 Ich frage mich nuhr dann und wann:
 Wo sin den eigentlich die Frauen hir?
 Man ist doch schlislich nicht zum Spas ein Mann.

Man ist gezwungen sie von ausen zu besorgen,
 nachdem man ihm den Werter ein par Franken gihbt
 und dehr sagt einfach: morgen, sagt er, morgen
 wird deine Freundin durch das Gartentohr geschibt,
 dan lachen mir und unsre Werter sind belibt.

Mir machen heufig morzfidehle Veste
 und auch die Werter trinken amix frölich mitt,
 sie haben unsre feinen Damen gern als Geste
 und meihnen offt: so ein Gefengnis ist das beste
 und machen mit dem Pulfer wo mir geben einen prima Schnitt.

Mein Einbruch wahr zum Glück ganz dicke Sache
 ich habe von dem Chloz noch imer 180 oder so,
 da wirt es den dem Werter Schang schohn froh
 wen ich dafon ihm einen feten Resten fürenmache
 und wen die Madamm da ist sagt er stez oho.

Gelihbte Lu wan wirstu mich einmahl besuchen?
 Ich binn Dir treu und warte schohn drei Jare lang.
 Und wen du komst so bringe Chloz und Pffirsichkuchen
 sonst vängt er imer schäuslich an zu vluchen
 den er hat ales süse gern mein Werter Schang.

Ich werde wen ich frei bin wider eine Kasse rauben,
 den nur in dem Gefengnis gfallz mir ganz.
 Man darf sich in der Freiheit nich so fiel erlauben
 und darumm bleibt ein Reuber

Dein gelihbter Franz.

Eustachius

